Gesetzes- u. Verordnungsblatt

der Evang. Landeskirche in Baden

Ausgegeben

Karlsruhe, den 24. Oktober

1984

Inhalt:

	Seite		Seite
Dienstnachrichten	149	Errichtung einer 3. Pfarrstelle in der Evang. Kirchengemeinde Überlingen	153
Ausschreibung von Pfarrstellen	150	Erste theologische Prüfung im Sommer 1984 und praktisch-theologische Ausbildung	153
Bekanntmachungen:		Zweite theol. Prüfung im Sommer 1984 und Aufnahme unter die Pfarrvikare/Pfarrvikarinnen der Evang. Landeskirche in Baden	154
Fürbitte für die Synode der Evang. Kirche in Deutschland und die Synode der Evang. Landeskirche in Baden	153	Dienst- und Mietwohnungen (Mietvertragsformulare)	154
Errichtung einer Pfarrstelle in der Evang. Kirchengemeinde St. Leon-Rot	153	Mustersatzung für die Bezirksdiakoniestellen	154

Dienstnachrichten

Entschließungen des Landesbischofs

Berufen auf Grund von Gemeinewahl

(gemäß § 11 Abs. 1 Pfarrstellenbesetzungsgesetz):

Pfarrer Derek Matten in Hinterzarten (Jakobusgemeinde) zum Pfarrer in Buchen,

Pfarrer Baldur Schmitt in Todtnau zum Pfarrer der Paulusgemeinde in Gernsbach.

Berufen

(gemäß § 12 Abs. 1 Buchst. a Pfarrstellenbesetzungsgesetz):

Pfarrvikar Christian Kunzmann in Legelshurst zum Pfarrer daselbst,

Pfarrvikar Matthias Meyer in Mannheim (Thomasgemeinde) zum Pfarrer daselbst,

Pfarrvikar Harald Schopferer in Lahr-Dinglingen (Luthergemeinde) zum Pfarrer daselbst.

Berufen

(gemäß § 12 Abs. 1 Buchst. c Pfarrstellenbesetzungsgesetz):

Pfarrvikar Paul Kaufholz in Nußloch (Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde) zum Pfarrer daselbst.

Berufen

(gemäß § 14 Abs. 1 Pfarrstellenbesetzungsgesetz):

Pfarrer Gert Lünighöner in Karlsruhe (Thomasgemeinde) zum Pfarrer der Studentenpfarrstelle in Karlsruhe,

Religionslehrer Pfarrer Wolfgang Raupp in Pforzheim (Hebel-Gymnasium) zum Pfarrer im Amt für Missionarische Dienste (Besuchsdienst und Hauskreisarbeit) in Karlsruhe,

Pfarrer Dr. theol. Uwe Winter, bisher in Gaggenau (Lukasgemeinde), zum hauptamtlichen Religionslehrer am Theodor-Heuss-Gymnasium in Schopfheim als Pfarrer der Landeskirche.

Entschließungen des Oberkirchenrats

Beauftragt:

Pfarrer Johannes Meinel aus Berlin-Grünheide (Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg) mit der Wahrnehmung des Pfardienstes im Bereich der Krankenhauspfarrstelle III in Karlsruhe nach Aufnahme unter die Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Baden,

Pfarrer Paul Schnei (bisher beurlaubt zum Dienst in der Evang. Kirche in Japan) mit der Verwaltung der Pfarrstelle I des Gruppenpfarramts in Weingarten.

Bestätigt:

die Wahl des Pfarrers Hans-Dieter Merkel in Ettlingen (Johannesgemeinde) zum Bezirksdiakoniepfarrer für den Evang. Kirchenbezirk Alb-Pfinz.

Versetzt:

Pfarrer Rudi Kollhoff in Feldberg nach Kilsheim zur Verwaltung der Pfarrstelle,

Religionslehrer Pfarrer Rainer Kirchner in Schopfheim (Theodor-Heuss-Gymnasium) nach Lahr (Kaufmännische Schulen und Wirtschaftsgymnasium) und Ettenheim (Staatliches Gymnasium).

Eingesetzt:

Pfarrvikarin Ulrike Böttcher als Pfarrvikarin in Offenburg (Erlösergemeinde) mit 1/2 Deputat,

Pfarrvikarin Angelika Dufner-Thomas als Pfarrvikarin in Weinheim (Markusgemeinde) und zur Mithilfe im Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim,

Pfarrvikarin Ulrike Feldmann als Pfarrvikarin in Schopfheim (St. Michaels-Gemeinde-Ost) und zur Mithilfe im Kirchenbezirk Schopfheim,

Pfarrvikarin Ingrid Gerwin als Pfarrvikarin in Karlsruhe (Thomasgemeinde) mit 1/2 Deputat,

Pfarrvikar Dr. theol. Roman Heilighenthal als Pfarrvikar in Mannheim (Markusgemeinde-West und Lukasgemeinde),

Pfarrvikarin Almut Herrmann als Pfarrvikarin in Brühl (Pfarrstelle II),

Pfarrvikar Sven Howoldt als Pfarrvikar in Gundelfingen,

Pfarrvikarin Silvia Johannes als Pfarrvikarin in Mannheim (Auferstehungsgemeinde) sowie zur Mithilfe in der Gnadenpfarre in Mannheim,

Pfarrvikar Helmut Kieninger als Pfarrvikar in Grünewetersbach,

Pfarrvikarin Ulrike Lindemann als Pfarrvikarin in Kehl (Friedensgemeinde),

Pfarrvikar Ulrich Nellen als Pfarrvikar in St. Blasien,

Pfarrvikar Uwe Pippers als Pfarrvikar in Neckarelz,

Pfarrvikar Peter Volker Schäfer als Pfarrvikar in Plankstadt,

Pfarrvikar Ulrich Thümmel als Pfarrvikar in Bad Säckingen,

Pfarrvikar Matthias Uhlich als Pfarrvikar in Freiburg (Nordpfarre an der Ludwigskirche),

Pfarrvikar Jörg Waterstraat als Pfarrvikar in Remchingen-Singen,

Pfarrvikarin Margot Waterstraat als Pfarrvikarin in Stein,

Pfarrvikarin Ina Wittenberg als Pfarrvikarin in Eutingen (Pfarrstelle I des Gruppenpfarramts),

Pfarrvikar Hermann Witter als Pfarrvikar in Hirschlanden,

Pfarrvikarin Dagmar Zobel als Pfarrvikarin in Pforzheim (Thomasgemeinde) mit 1/2 Deputat.

Entlassen auf Antrag:

Pfarrvikarin Annegret Blum in Mosbach (Luthergemeinde) aus dem Dienst der Evang. Landeskirche in Baden;

Kirchenoberamtsrat Günther Roth,
Kirchenamtmann Roland Tomczyk,

Kirchenverwaltungsoberspektorin
Angelika Gindner,

aus dem Dienst der Evang. Landeskirche in Baden zwecks Übertritt in den Dienst der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Baden, kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts.

Ausschreibung von Pfarrstellen

a) Erstmalige Ausschreibungen

(Bewerbungen innerhalb 5 Wochen)

Bad Dürkheim, Pfarrstelle I des Gruppenpfarramtes, Kirchenbezirk Villingen.

Die Pfarrstelle I hat als Schwerpunkt die Pfarrgemeinde, die Pfarrstelle II den Schwerpunkt Kurseelsorge.

Beide Pfarrstellen sind als Gruppenpfarramt zusammengefaßt, bieten jedoch ein selbständiges Arbeiten. Der Predigtendienst erfolgt im Wechsel mit der Pfarrstelle II.

Bad Dürkheim hat sich dank seines Klimas und seiner Heilmöglichkeiten zu einem heilklimatischen Kur- und

Badeort mit ca. 7000 Einwohnern entwickelt und bietet einen hohen Wohn- und Freizeitwert. Nach Freiburg, Stuttgart, Bodensee und zur Schweiz bestehen sehr gute Verkehrsverbindungen. Im Ort sind Grund-, Haupt- und Realschule. In den 4 bis 9 km entfernten Nachbarstädten Villingen-Schwenningen und Donaueschingen sind Gymnasien und Fachschulen für fast alle Berufsparten.

Zur Kirchengemeinde mit Ortsteil Hochemmingen (1 x monatlich Gottesdienst) gehören ca. 2600 Gemeindeglieder. Die Gemeinde besitzt eine große Kirche (Baujahr 1961) und seit 1976 ein Gemeinde- und Kurseelsorgezentrum HAUS DER BEGEGNUNG mit vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten. Das HAUS DER BEGEGNUNG ist

baulich mit der Kirche verbunden. In unmittelbarer Nähe steht das moderne, ruhig gelegene Pfarrhaus für diese Pfarrstelle.

Dank der Situation als Kurort hat Bad Dürkheim einen außerordentlich guten Gottesdienstbesuch.

Die Gemeinde wünscht sich eine Verkündigung, welche die Gottesdienstgemeinde aus Einwohnern und Kurgästen anzusprechen vermag.

Kirchengemeinderat, Kirchen- und Posaunenchor, Frauenkreise, Bibelkreis, Alten- und Jugendkreise freuen sich auf die Zusammenarbeit mit einem Pfarrer, der gerne die vielfältigen Aufgaben einer Gemeindearbeit wahrnimmt. Die Mitarbeiter, insbesondere der Jugendkreis, wünschen sich eine intensive Zurüstung und Begleitung.

Eine Pfarramtssekretärin und ein hauptamtlicher Kirchendiener stehen zur Verfügung.

Die Kirchengemeinde und ihr Krankenpflegeverein sind Mitglieder der „Kirchlichen Sozialstation Bad Dürkheim“. Die Kirchengemeinde ist Träger des evangelischen Kindergartens.

Der Kirchengemeinderat ist gerne zu einem Informationsgespräch bereit. Zur Vorabinformation steht Herr Walter Müller, Kirchengemeinderatsvorsitzender, (Tel. 0 77 26 - 50 09) gerne zur Verfügung.

Blankenloch, Pfarrstelle II des Gruppenpfarramts, Kirchenbezirk Karlsruhe-Land

Die Pfarrstelle ist frei seit dem 1. September 1984.

Das Gruppenpfarramt umfaßt die Ortsteile Blankenloch (6.405 Einwohner, davon 3.830 evang. Gemeindeglieder) und Büchig (2.471 Einwohner, davon 1.308 evang. Gemeindeglieder).

In unmittelbarer Großstadtnähe, nördlich von Karlsruhe gelegen, haben sich beide Ortsteile durch Errichtung von Neubaugebieten sehr stark vergrößert. Alle Schularten sind am Ort vorhanden. Im Ort besteht ein reges und ausgeprägtes Vereinsleben.

In der Kirchengemeinde sind vorhanden: Kirchenchor, Posaunenchor, Flötenkreis, Jugendkreise, Frauenkreise, Besuchsdienstkreis, Kindergarten (5 Gruppen). Die Kirchengemeinde ist außerdem Mitträger der Sozialstation Stutensee-Weingarten.

Die Gemeinde sucht einen Pfarrer, der sich den Erfordernissen eines Gruppenpfarramtes gewachsen fühlt, wie sie in den Bekanntmachungen über Gruppenpfarrämter vom 3. 2. 1982 (GVBl. S. 9) definiert wurden.

Die Aufgabenverteilung innerhalb des Gruppenpfarramtes wird im Einvernehmen mit den beiden Amtsträgern vom Kirchengemeinderat formuliert, in regelmäßigen Abständen besprochen und erforderlichenfalls angepaßt.

Darüber hinaus sind vom Bewerber 6 Wochenstunden Religionsunterricht in der Grundschule Büchig zu erteilen.

Für den künftigen Pfarrstelleninhaber steht ein Einfamilienhaus, das der Kirchengemeinde gehört, zur Verfügung. Das Haus ist 15 Jahre alt und hat 7 Zimmer in zwei Etagen. Im Kellergeschoß befindet sich ein Gemeinderaum mit separatem Zugang.

Zur Ausgestaltung der Gottesdienste und zur Erledigung von Verwaltungsarbeiten in der Pfarrstelle stehen nebenamtliche Mitarbeiter zur Verfügung.

Der Ortsteil Büchig hat noch keine eigene Kirche. Der Gottesdienst findet z. Z. im Gemeindesaal statt. Ein Ökumenisches Kirchen-Zentrum ist in Planung, ein Architektenwettbewerb ist bereits ausgewertet.

Die Gemeinde sieht die ökumenische Arbeit als wesentlichen Bestandteil der Aufgaben des künftigen Pfarrers.

Eppelheim (Pfarrstelle II des Gruppenpfarramts), Kirchenbezirk Oberheidelberg

Die Pfarrstelle II des seit 1970 bestehenden Gruppenpfarramts der Kirchengemeinde Eppelheim soll baldmöglichst wieder besetzt werden (der Pfarrer auf der Pfarrstelle I ist seit 1970 am Ort).

Die Kirchengemeinde Eppelheim ist mit über 6000 Gemeindegliedern eine Großgemeinde vor den Toren der Stadt Heidelberg.

Das Gruppenpfarramt ist funktional gegliedert, wobei die beiden Pfarrer die Arbeit schwerpunktmäßig aufteilen. Die Gemeinde hat eine Predigtstelle in der nach 1800 erbauten Kirche. Predigt- und Kasualdienst wechseln wöchentlich.

In der Gemeinde sind drei Kindergärten, ein kleines Gemeindehaus (ein neues wird gerade geplant), eine gemeinsam mit der kath. Pfarrgemeinde betriebene Sozialstation und zwei Pfarrhäuser, wobei das dem Bewerber zur Verfügung stehende Haus 8 Wohnräume und einen kleinen Garten besitzt und ca. 5 Minuten von der Kirche entfernt liegt.

Das gemeinsame Pfarramtsbüro mit Sprechzimmern für die Pfarrer befindet sich im Gemeindehaus.

Als Mitarbeiter stehen zur Verfügung: ein reger selbständig arbeitender Kirchengemeinderat mit einem Laien als Vorsitzenden, eine Pfarramtssekretärin, eine Pfarramtshilfskraft (stundenweise), eine Kirchendienerin (vollbeschäftigt), Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in den Kindergärten, Schwestern der Sozialstation, ein Organist, ein Chorleiter, Mitarbeiter in den Kreisen und Gruppen (Frauenkreis, Sen. Club, 2 Chöre, Kontaktkreis, Besuchskreis, Kinderchor, Jugendgruppen).

In Eppelheim gibt es sämtliche Schulen bis zum Gymnasium. Es sind 6 Wochenstunden Religionsunterricht zu erteilen. Zur Stadt Heidelberg besteht Straßenbahnverbindung (alle 10 Minuten).

Mehrere Autobahnanschlüsse sind in der Nähe.

Östringen, Kirchenbezirk Bretten

Für die Evang. Kirchengemeinde Östringen und die Evang. Kirchengemeinde Odenheim mit den Nebenorten Eichelberg und Tiefenbach wurde zum 1. 9. 1984 eine Pfarrstelle mit dem Sitz in Östringen errichtet; der Dienstbezirk umfaßt das Gebiet der Stadt Östringen mit den Ortsteilen Odenheim, Eichelberg und Tiefenbach.

Östringen ist eine junge, aufstrebende Stadt inmitten des Kraichgaus mit seiner reizvollen Landschaft. Von den 11.000 Einwohnern sind 10 % evangelisch. Grund- und Hauptschulen, Realschule, Gymnasium sowie eine Musikschule sind am Ort.

Die neu errichtete evang. Pfarrei hat zwei Kirchen in Östringen (1959 erbaut) und Odenheim (1967 erbaut), in denen sonntäglich Gottesdienst stattfindet. In Tiefenbach und Eichelberg ist je einmal im Monat Gottesdienst in den dortigen katholischen Kirchen.

In Odenheim gibt es einen Gemeindesaal unter der dortigen sehr schmucken Kirche, in Östringen einen solchen in der alten Schule.

Im Stadtbereich arbeitet eine katholische Sozialstation. Alle vier Stadtteile haben Kindergärten in katholischer Trägerschaft. Zu den drei katholischen Gemeinden besteht ein gutes Verhältnis. Der Religionsunterricht im Gymnasium und Realschule wird z. Z. von Religionsphilologen gehalten, in Grund- und Hauptschulen werden jetzt 6 Wochenstunden Religionsunterricht gegeben.

Beide Gemeinden sind dem Rechnungsamt Bretten angeschlossen.

In Östringen ist ein Einfamilienhaus als Pfarrwohnung angemietet. Der Bau eines Gemeindezentrums mit Pfarrhaus ist geplant.

Die Gemeinde Östringen war früher Filiale von Eichtersheim und wird seit 17 Jahren von einem Mitarbeiter im Amt für Missionarische Dienste versehen, die Gemeinde Odenheim war früher Filiale von Elsenz und wird seit Jahren von Pfarrern i. R. betreut. Beide Gemeinden sind nach dem Krieg durch Zuzug Heimatvertriebener und durch Industrieansiedlung (ICI-Faserwerke) stark gewachsen. Durch neu erschlossene Baugebiete ist ein weiteres Wachstum in den nächsten Jahren zu erwarten.

Den Pfarrer erwartet die große und schöne Aufgabe, neben den bestehenden Gemeindekreisen (Hausbibelkreis, Posaunenchor, Kirchenchor) die Gemeinde weiter zu sammeln und zu festigen. Ein Kreis von Ältesten und Mitarbeitern steht ihm dabei zur Seite.

Die Gemeinden wünschen sich einen Pfarrer, der glaubwürdig das lebt, was er verkündet. Sie suchen einen treuen Hirten und Diener am Evangelium.

Besetzung der vorgenannten Pfarrstellen durch Gemeindevwahl.

Bewerbungen innerhalb 5 Wochen unmittelbar beim Evang. Oberkirchenrat; gleichzeitig Anzeige an das für den Bewerber zuständige Dekanat.

b) Nochmalige Ausschreibungen

(Bewerbungen innerhalb 3 Wochen)

Lauda, Pfarrstelle 2 (Königshofen), Kirchenbezirk Wertheim

Die auf 1. Juli 1984 errichtete Pfarrstelle Königshofen im landschaftlich reizvollen Taubertal hat etwa 920 Gemeindeglieder. Sie ist eine typische Diasporapfarrei und bildet mit der Pfarrei Lauda die Kirchengemeinde Lauda. Sie hat ihre beiden Schwerpunkte in den alten Städtchen Königshofen und Grünsfeld, deren evangelischer Teil der Bevölkerung auf einen Pfarrer oder eine Pfarrerin wartet, der oder die, treu dem Evangelium, die Chancen eines Neuanfangs zu nutzen weiß.

Dabei steht ihm/ihr ein Ältestenkreis zur Seite, der mit Einsatzfreudigkeit und Diasporaerfahrung die ersten Schritte in der Gemeindegarbeit getan hat. Singkreis, Kindergottesdiensthelfer-, Besuchs- und Jugendkreis sind die bisher bestehenden, organisierten Gemeindeggruppen. Für Gottesdienst und Gemeindegarbeit steht in Königshofen das 1984 eingeweihte Gemeindezentrum mit Kirchsaal zur Verfügung.

Bis zum Bau eines Pfarrhauses können ein Haus oder eine Wohnung in schöner Lage angemietet werden.

Grund- und Hauptschule sind am Ort, alle weiterführenden Schulen im benachbarten Lauda (4 km). Der Stelleninhaber hat 8 Wochenstunden Religionsunterricht an der Grund- und Hauptschule zu erteilen.

Die ökumenischen Kontakte sind gut.

Mannheim, Westpfarre der Markuskirche, Kirchenbezirk Mannheim

Die Westpfarre der Markuskirche wird infolge der Zurrücksetzung des Stelleninhabers zum 1. Oktober 1984 frei. Die Gemeinde hat rd. 2.600 Gemeindeglieder.

An Einrichtungen stehen der Gemeinde der Westpfarre zur Verfügung: Kindergarten, Konfirmandenraum, Clubraum und Pfarramtsräume. Die Pfarrwohnung (Penthouse) befindet sich in bevorzugter Wohnlage im gleichen Gebäude, 500 m von der Kirche und dem Gemeindehaus entfernt.

Der Pfarrstelleninhaber hat 6 Wochenstunden Religionsunterricht zu erteilen.

Reichartshausen, Kirchenbezirk Sinsheim

Die Pfarrstelle wurde zum 15. 7. 1984 frei.

Reichartshausen, Nähe Heidelberg, im nördlichen Kraichgau gelegen, hat ca. 1500 Einwohner, 1180 gehören zur evang. Kirchengemeinde. Zur kath. Kirchengemeinde besteht ein gutes Verhältnis.

Die Kirche wurde 1772 erbaut und ist baulich in einem guten Zustand; es ist lediglich eine Außenrenovierung des Kirchturms geplant. Das Pfarrhaus wurde 1789 erbaut und einschl. Zentralheizung neu renoviert. Räume für Gemeinde- und Jugendarbeit befinden sich im 1974 fertiggestellten Erweiterungsbau des Kindergartens.

Folgende Kreise sind vorhanden: Frauenkreis, Jung-schar und Kirchenchor. Der Musikverein spielt gelegentlich im Gottesdienst; der Männergesangverein gestaltet den Silvestergottesdienst mit.

Grundschule ist am Ort, Hauptschule in Epfenbach (3 km), Realschule in Waibstadt und Gymnasium in Neckarbischofsheim (je 10 km). Die Grundschule hat 4 Religionsklassen.

Der Pfarrstelleninhaber hat 8 Wochenstunden Religionsunterricht zu erteilen.

Für den zukünftigen Stelleninhaber in Reichartshausen ist der Pfarrdienst mit einer Bezirksaufgabe, etwa die eines Männerpfarrers oder eines Pressebeauftragten für den Kirchenbezirk verbunden.

Die Kirchengemeinde ist Träger eines Kindergartens, der nicht Sorgenkind des Kirchengemeinderats ist. Zum 1. 4. 1983 hat ein Krankenpfleger seinen Dienst auf-

genommen, die Pflegestation ist einer kirchlichen Sozialstation angeschlossen.

Eine Schreibkraft steht wöchentlich sechs Stunden zur Verfügung. Ein Teil des Rechnungswesens ist dem Rechnungsamt Mosbach übertragen.

Ein aufgeschlossener Kirchengemeinderat freut sich auf einen Pfarrer, der bereit ist, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Besetzung der vorgenannten Pfarrstellen durch Gemeindevahl.

Bewerbungen innerhalb 3 Wochen unmittelbar beim Evang. Oberkirchenrat. Gleichzeitig Anzeige an das für den Bewerber zuständige Dekanat.

Die Bewerbungen

- a) für die **erstmaligen Ausschreibungen** müssen bis spätestens **28. November 1984** abends und
- b) für die **nochmaligen Ausschreibungen** bis spätestens **14. November 1984** abends schriftlich beim Evang. Oberkirchenrat in Karlsruhe eingegangen sein.

Bekanntmachungen

LB 24. 9. 1984
Az. 14/44 + 15/64

Fürbitte für die Synode der Evang. Kirche in Deutschland und die Synode der Evang. Landeskirche in Baden

In der Zeit vom 4. bis 9. November 1984 findet in Lübeck die letzte Tagung der 6. Synode der Evang. Kirche in Deutschland statt. Berichte und Aussprachen über die in den verschiedenen Bereichen geleistete Arbeit werden diese Tagung bestimmen.

Unmittelbar anschließend treffen sich vom 11. bis 17. November 1984 die neugewählten und berufenen Synodalen unserer Landeskirche zur 1. Tagung der 7. Landessynode der Evang. Landeskirche in Baden in Bad Herrenalb. In den ersten Tagen werden vor allem Wahlen stattfinden, die für die weitere Arbeit unserer Synode und unserer Landeskirche von großer Bedeutung sind.

Ich bitte die Gemeinden der Landeskirche, in den Gottesdiensten am 4. und am 11. November auf die beiden Synoden hinzuweisen und die Synodaltagungen in das Fürbittgebet aufzunehmen. Dies kann mit folgenden Worten geschehen:

„Herr, wir bitten dich für deine Kirche auf Erden. Erhalte sie in deinem Wort. Öffne Wege, wo wir nur Ausweglosigkeit sehen; gib Mut, wo wir verzagt werden.“

Wir bitten dich für die bevorstehende Tagung der Synode der Evang. Kirche in Deutschland (der Synode unserer Landeskirche): Hilf allen, die zu beraten und zu beschließen haben, daß sie die Verantwortung der Stunde erkennen und mit ihren Entscheidungen deiner Kirche dienen. Gib, daß Frauen und Männer, die für Aufgaben und Ämter gewählt werden, gerne mitarbeiten und in der Hoffnung auf das Kommen deines Reiches leben.“

OKR 25. 9. 1984
Az. 11/21-4729

Errichtung einer Pfarrstelle in der Evang. Kirchengemeinde St. Leon-Rot

In der Evang. Kirchengemeinde St. Leon-Rot wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1984 eine Pfarrstelle errichtet. Mit dem Pfarrdienst ist der Seelsorgedienst in der Vollzugsanstalt Kislau verbunden.

OKR 12. 9. 1984
Az. 11/21-4666

Errichtung einer 3. Pfarrstelle in der Evang. Kirchengemeinde Überlingen

In der Evang. Kirchengemeinde Überlingen wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1984 eine 3. Pfarrstelle mit Sitz in Owingen errichtet, deren Dienstbezirk die Pfarrsitzgemeinde sowie die Ortsteile Billafingen, Hohenbodman und Taisersdorf umfaßt. Mit dem Pfarrdienst ist zugleich die Krankenhauseelsorge in Überlingen verbunden.

OKR 17. 9. 1984
Az. 22/1161-4645

Erste theologische Prüfung im Sommer 1984 und praktisch-theologische Ausbildung

Die nachgenannten 21 Kandidaten/Kandidatinnen, welche im Sommer 1984 die erste theologische Prüfung bestanden haben, werden auf ihren Antrag mit Wirkung vom 1. Oktober 1984 in das Lehrvikariat der Evangelischen Landeskirche in Baden aufgenommen.

- Abraham, Martin, aus Mannheim
- Bär, Werner, aus Eichstetten
- Böhler, Karin, aus Bruchsal
- Breisacher, Karl Friedrich, aus Bahlingen
- Cleiss, Martin, aus Heidelberg
- Ding, Gudrun, aus Stuttgart
- Ding, Thomas, aus Edingen
- Ehmann, Johannes, aus Pforzheim
- Ehmann, Reinhard, aus Heidelberg
- Ehrminger, Paul, aus Sachsenhausen
- Eichhorn, Daniela, aus Heidelberg
- Fischer, Gerhard, aus Offenburg
- Gräber, Martin, aus Berlin-Spandau
- Heuberger, Peter, aus Oberkirch
- Kayan-Knebel, Isolde, aus Mosbach
- Knappmann, Erika, aus Lahr
- Koenigsmann, Ursel, aus Offenburg
- Ott, Michael, aus Rastatt
- Otterbach, Ralf, aus Dortmund
- Rutkowski, Rüdiger, aus Heidelberg
- Scharf, Wolfgang, aus Heidelberg

Außerdem werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1984 die Kandidaten/Kandidatinnen

- Brauch, Annegret, aus Karlsruhe
- Clausing, Martin, aus Heidelberg
- Curda, Regina, aus Eberbach

Dermann, Thomas, aus Velbert/Rheinl.
Friedrich, Nicola, aus Heidelberg
in das Lehrvikariat aufgenommen.

Die erste theologische Prüfung im Sommer 1984 haben weiter bestanden die Kandidaten/Kandidatinnen

Breithaupt, Ursula, aus Baden-Baden
Buderer, Rita, aus Freiburg
Dieckmeyer, Gertrud, aus Eppingen
Gassmann, Lothar, aus Pforzheim
Jost, Beate, aus Pforzheim
Lemmer, Christine, aus Heidelberg
Schächtele, Traugott, aus Wolfenweiler
Seibert, Gabriele, aus Eberbach
Weber, Gundula, aus Daaden

Im Rahmen der ersten theologischen Prüfung haben außerdem Pfarrer Ulrich Reinecke aus Iserlohn und Religionslehrer Bruno Dörzbacher aus Boxberg ihr wissenschaftlich-theologisches Studium mit Erfolg abgeschlossen.

OKR 19. 9. 1984,
Az. 22/13-4376

**Zweite theologische Prüfung
im Sommer 1984 und
Aufnahme unter die Pfarr-
vikare/Pfarrvikarinnen der
Evang. Landeskirche in Baden**

Die nachgenannten 20 Kandidaten/Kandidatinnen, welche die zweite theologische Prüfung im Sommer 1984 bestanden haben, werden auf ihren Antrag mit Wirkung vom 1. Oktober 1984 unter die Pfarrvikare/Pfarrvikarinnen der Evang. Landeskirche in Baden aufgenommen:

Böttcher, Ulrike, aus Niederschelden
Dufner-Thomas, Angelika, aus Emmendingen
Feldmann, Ulrike, aus Mosbach
Gerwin, Ingrid, aus Schachten
Hartmann, David, aus Hazel Crest/USA
(im Angestelltenverhältnis)
Herrmann, Almut, aus Pforzheim
Howoldt, Sven, aus Mannheim
Johannes, Silvia, aus Buenos Aires
Kieninger, Helmut, aus Baden-Baden
Lindemann, Ulrike, aus Karlsruhe
Nellen, Ulrich, aus Trier
Pippers, Uwe, aus Hannover;
Schäfer, Peter Volker, aus Karlsruhe
Thümmel, Ulrich, aus Mannheim
Uhlich, Matthias, aus Chemnitz
Waterstraat, Jörg, aus Neuwied
Waterstraat, Margot, aus Pforzheim
Wittenberg, Ina, aus Oldenburg
Witter, Hermann, aus Mosbach
Zobel, Dagmar, aus Karlsruhe.

Außerdem haben die Kandidatinnen/Kandidaten

Dufner-Thomas, Angelika, aus Emmendingen
Neumann, Almut, aus Ingolstadt
Paeper, Ulrike, aus Karlsruhe
Salm, Peter, aus Lahr
Schneider, Hiltrud, aus Tuttlingen
Schulz, Heidemarie, aus Heilbronn
Dr. Tubach, Jürgen, aus Bruchsal
Weis, Hans, aus Kippenheimweiler

die zweite theologische Prüfung bestanden.

OKR 26. 9. 1984
Az. 65/20-2174

**Dienst- und Mietwohnungen
hier:
Mietvertragsformulare**

Die von den Verbänden der Mieter oder der Hausbesitzer herausgegebenen Musterverträge über Mietverhältnisse betonen z. T. einseitig die Interessen der einen oder anderen Vertragspartei. Darüber hinaus sind die Vertragsmuster dieser Verbände für die im kirchlichen Bereich zu regelnden Fragen im allgemeinen auch zu umfangreich gestaltet.

Das bisher empfohlene Vertragsmuster des Evang. Oberkirchenrats wurde daher überarbeitet und die für den Regelfall einer Wohnungsvermietung wesentlichen Rechte und Pflichten der Vertragspartner in gestraffter Form zusammengestellt. Den Kirchengemeinden und Kirchenbezirken wird daher die ausschließliche Verwendung dieses Vertragsmusters empfohlen. Die Formulare können bei der Expeditur des Evang. Oberkirchenrats kostenlos angefordert werden.

OKR 10. 8. 1984
Az. 81/2

**Mustersatzung für die
Bezirksdiakoniestellen**

Nachstehend geben wir die durch Kollegiumsbeschluss vom 17. Juli 1984 gemäß § 14 Abs. 1 des kirchlichen Gesetzes über die diakonische Arbeit in der Evang. Landeskirche in Baden (Diakoniesgesetz) vom 26. Oktober 1982 (GVBl. 1982, S. 215 ff.) verabschiedete Mustersatzung für die diakonische Arbeit im Kirchenbezirk bekannt.

Gemäß §§ 16 Abs. 1, 19, 22 Abs. 1 kann die Bezirkssynode die Aufgaben und Tätigkeiten des Bezirksdiakoniesausschusses und die Übertragung von Entscheidungsbefugnissen in bestimmten Angelegenheiten auf den Leiter der Bezirksdiakoniestelle in einer Satzung regeln. Die Bestimmungen der Mustersatzung stellen den Mindestregelungsgehalt einer Satzung des Kirchenbezirks dar.

**Mustersatzung
für die diakonische Arbeit im Kirchenbezirk**

Zum Auftrag christlicher Gemeinde, Zeugnis von Jesus Christus in der Welt zu geben, gehört der Dienst am Nächsten – die Diakonie. Alle Glieder der Gemeinde sind daher zur Diakonie gerufen. Diakonie sieht den bedrängten Menschen in der Nähe und in der Ferne, um ihm zu helfen. Sie ist bestrebt, auch der Not von Menschengruppen zu begegnen, den Ursachen von Not nachzugehen und zu ihrer Behebung beizutragen. Diakonie in der Nachfolge Christi als Zuwendung zum Nächsten meint den ganzen Menschen als Geschöpf Gottes unter der Verheißung des Evangeliums. Darin liegt die Eigenart der Diakonie begründet. Sie findet in der diakonischen Praxis, in der Motivation und der Zielvorstellung der Mitarbeiter sowie in der Ausrichtung ihres Dienstes ihren Ausdruck.

Grundsätzlich ist diakonisches Handeln Aufgabe der einzelnen Kirchengemeinde. Wo diese ihre Aufgaben nicht wahrnehmen kann, ist der Kirchenbezirk Träger diakonischer Arbeit. Der evang. Kirchenbezirk ... hat dazu die Bezirksdiakoniestelle ... (mit Außenstellen in ... und ...) eingerichtet.

Die im GVBl. Nr. 15/1984 auf S. 136 abgedruckte Bekanntmachung gleichen Datums und Inhalts sowie die damit bekanntgegebene Mustersatzung werden durch diese Bekanntmachung aufgehoben.

Zur näheren Regelung der diakonischen Tätigkeiten und Aufgaben hat die Bezirkssynode gem. §§ 14 Abs. 1, 19, 22 Abs. 1 Diakoniesgesetz; § 3 DVO folgende

Satzung

beschlossen.

§ 1

Bezirksdiakonieausschuß

(1) Die Bezirkssynode bildet gem. §§ 14 Abs. 1 Satz 1, 16 Diakoniesgesetz; § 3 Abs. 1 Buchst. b DVO einen Bezirksdiakonieausschuß.

(2) Der Bezirksdiakonieausschuß tritt nach Bedarf mindestens mal im Jahr auf Einladung seines Vorsitzenden zusammen. Die Einladung erfolgt unter Angabe der Tagesordnung und unter Einhaltung einer Einladungsfrist von mindestens zwei Wochen.

(3) Der Bezirksdiakonieausschuß ist ferner einzuberufen, wenn ein Drittel seiner stimmberechtigten Mitglieder, der Dekan, der Bezirksdiakoniepfarrer oder der Leiter der Bezirksdiakoniestelle dies unter Angabe der Beratungspunkte wünschen.

(4) Die Sitzungen sind in der Regel nicht öffentlich. Der Bezirksdiakonieausschuß kann im Einzelfall die Zulassung der Öffentlichkeit beschließen.

(5) Die Beschlußfähigkeit und die Beschlußfassung des Bezirksdiakonieausschusses richtet sich nach § 138 GO.

(6) Der Bezirksdiakonieausschuß kann zur Regelung weiterer Einzelheiten eine Geschäftsordnung analog der Mustergeschäftsordnung für den Bezirkskirchenrat beschließen.

§ 2

Aufgaben des Bezirksdiakonieausschusses

(1) Der Bezirksdiakonieausschuß nimmt die ihm gem. § 8 Abs. 1 DVO obliegenden Aufgaben wahr.

(2) Darüber hinaus werden ihm gem. § 8 Abs. 2 DVO folgende Aufgaben zur selbständigen Wahrnehmung einschließlich der Beschlußfassung in sinngemäßer Anwendung des § 37 Abs. 3 GO, § 10 Verw.O übertragen: (zum Beispiel)

a) Die Benennung der kirchlichen Vertreter in den kommunalen Ausschüssen und in der Liga der Freien Wohlfahrtspflege (§ 3 Abs. 1 Buchst. h DVO).

b) Die Übernahme neuer bzw. die Einstellung bisher wahrgenommener Aufgaben (§ 4 Abs. 1 Buchst. c DVO).

c) Der Bezirkskirchenrat kann seine Aufgaben nach § 4 Abs. 1 Buchst. b und e DVO an den Bezirksdiakonieausschuß delegieren.

Im Falle des Buchst. a) ist der Vorsitzende der Bezirkssynode, im Falle der Buchst. b) und c) der Vorsitzende des Bezirkskirchenrats unverzüglich und umfassend über geplante und erfolgte Beratungen und Beschlüsse zu unterrichten.

(3) Angelegenheiten nach Abs. 2 b kann der Bezirkskirchenrat zur eigenen Entscheidung an sich ziehen, wenn die Übernahme neuer Aufgaben zu einer erheblichen finanziellen Mehrbelastung des Kirchenbezirks führt oder die Übernahme oder Einstellung einer Aufgabe von besonderer Bedeutung ist.

(4) Beschlüssen nach Abs. 2 a kann der Vorsitzende der Bezirkssynode, Beschlüssen nach Abs. 2 b und c kann der Vorsitzende des Bezirkskirchenrats, innerhalb einer Frist von 14 Tagen widersprechen, wenn durch einen solchen Beschluß geltendes kirchliches Recht verletzt wird, wesentliche, für die Beschlußfassung erhebliche Gesichtspunkte außer acht gelassen wurden oder eine Schädigung des Ansehens des Kirchenbezirks in der Öffentlichkeit zu besorgen ist.

(5) Macht einer der in Abs. 4 genannten Vorsitzenden von seinem Widerspruchsrecht Gebrauch, ist der Vollzug des betreffenden Beschlusses auszusetzen und die Angelegenheit im Bezirksdiakonieausschuß unverzüglich erneut zu beraten. Hilft der Ausschuß dem Widerspruch nicht ab, entscheidet das ursprünglich zuständige Bezirksgremium (Bezirkskirchenrat oder Bezirkssynode).

§ 3

Geschäftsführender Ausschuß

(1) Der Bezirksdiakonieausschuß bestellt gem. § 9 DVO einen Geschäftsführenden Ausschuß, dem die in § 9 Abs. 2 DVO genannten Aufgaben obliegen.

(2) Der Geschäftsführende Ausschuß tritt auf Einladung seines Vorsitzenden nach Bedarf zusammen. § 1 Abs. 2 - 6 dieser Satzung gilt entsprechend.

(entfällt, wenn kein Geschäftsführender Ausschuß gebildet wird).

§ 4

Bezirksdiakoniestelle

(1) Zur Wahrnehmung der dem Kirchenbezirk gem. § 15 Abs. 2 Diakoniesgesetz obliegenden diakonischen Aufgaben und zur Führung der laufenden Geschäfte ist die Bezirksdiakoniestelle in ... eingerichtet, die mit einem hauptamtlichen Leiter und der erforderlichen Anzahl von Fachkräften und anderen Mitarbeitern besetzt ist. Das Nähere regeln die Richtlinien des Bezirkskirchenrats für die Arbeit der Stelle und ihres Leiters (§ 4 Abs. 1 Buchst. b DVO).

(2) Träger der Bezirksdiakoniestelle ist der evang. Kirchenbezirk ...

(3) Die Bezirksdiakoniestelle führt die Bezeichnung „Diakonisches Werk des evang. Kirchenbezirks ...“. (Die Außenstelle in ... führt den Zusatz „Außenstelle ... (Name der Stadt, in der die Außenstelle ihren Sitz hat)“, die Außenstelle in ... den Zusatz „Außenstelle ...“.)

(4) Die Bezirksdiakoniestelle führt ein Dienstsiegel nach Maßgabe der Siegelordnung vom 20. 4. 1982 (GVBl. S. 81, 101 ff.) in ihrer jeweiligen Fassung. Das Siegel zeigt als Siegelbild das Kronenkreuz und trägt die unterbrochene Umschrift „Diakonisches Werk ...“.

§ 5

Gemeinnützigkeit

(1) Der Kirchenbezirk verfolgt mit dem Betrieb der Bezirksdiakoniestelle ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung 1977. Der Zweck der Bezirksdiakoniestelle ergibt sich aus § 4 dieser Satzung i. V. m. dem kirchlichen Gesetz über die diakonische Arbeit in der Evang. Landeskirche in Baden (GVBl. 1982, S. 215 ff.) und der

Verordnung zur Durchführung des kirchlichen Gesetzes über die diakonische Arbeit in der Evang. Landeskirche in Baden (GVBl. 1983, S. 181 ff.).

(2) Die Bezirksdiakoniestelle ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

(3) Mittel der Bezirksdiakoniestelle dürfen nur für die satzungsmäßigen bzw. gesetzlichen Zwecke verwendet werden.

(4) Niemand darf durch Ausgaben, die den Zwecken der Bezirksdiakoniestelle fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 6

Finanzierung/Haushaltswesen

(1) Die Bezirksdiakoniestelle erhält ihre Betriebsmittel aus

- a) Zuschüssen der öffentlichen Hand,
- b) Zuschüssen von BfA, LVA und Wohlfahrtsverbänden,
- c) Zuweisungen aus dem kirchlichen Bereich (Landeskirche, Kirchenbezirk, Kirchengemeinden),
- d) Zuwendungen Dritter.

Das für die Erfüllung der Aufgaben der Bezirksdiakoniestelle gewidmete Vermögen ist zweckgebundenes Sondervermögen. Erträge des Vermögens sowie Einnahmen der Bezirksdiakoniestelle dürfen nur für Ausgaben zur Erfüllung der Aufgaben der Bezirksdiakoniestelle nach § 4 dieser Satzung verwendet werden.

(2) Auf die Verwaltung der Bezirksdiakoniestelle sowie die Kassen- und Rechnungsführung findet das kirchliche Gesetz über die Vermögensverwaltung und die Haushaltswirtschaft in der Evangelischen Landeskirche in Baden (KVHG) vom 21. 10. 1976 (GVBl. 1977, S. 29) Anwendung.

(3) Auf Rechnungsführung und Rechnungslegung werden die Grundsätze der kaufmännischen Buchführung gem. § 64 Abs. 2 KVHG angewandt. Ein vom Evangelischen Oberkirchenrat beschlossener einheitlicher Kontenrahmen ist zu verwenden.

(Auf Antrag kann der Evangelische Oberkirchenrat für eine Übergangszeit die kameralistische Buchführung zulassen).

(4) Die Gesamtrechnung unterliegt der jährlichen Prüfung durch das Rechnungsprüfungsamt der Evangelischen Landeskirche in Baden. Sie ist bis spätestens zum 31. 3. des Folgejahres zu erstellen und bis zum 30. 6. des Folgejahres zur Prüfung vorzulegen.

(5) Das Kassen- und Rechnungswesen der Bezirksdiakoniestelle steht unter der Aufsicht des Bezirkskirchenrats.

§ 7

Dienststellenleiter

(1) Der Leiter der Bezirksdiakoniestelle nimmt die Aufgaben nach § 11 DVO entsprechend seiner Stellen- und Aufgabenbeschreibung wahr. Insbesondere werden

dem Leiter folgende Entscheidungsbefugnisse übertragen (§ 22 Abs. 1 Satz 4 Diakoniegesezt):

(zum Beispiel)

- a) Setzung von Prioritäten in der Arbeit für die vom Bezirksdiakonieausschuß festgelegten Arbeitsfelder,
- b) Einrichtung und Festsetzung von Außensprechstunden,
- c) Festlegung der Dienstzeiten im Rahmen der arbeitsrechtlichen Vorschriften,
- d) Presseinformationen über die laufende Arbeit (z. B. Terminankündigungen, Interviews oder Berichte anläßlich von Aktivitäten und Veranstaltungen der Bezirksdiakoniestelle), sofern diese nicht wegen der grundsätzlichen Bedeutung ihres Inhalts für die Kirche und ihre Diakonie der vorherigen Genehmigung durch die zuständigen Leitungsorgane des Kirchenbezirks bedarf,
- e) Führung des Dienstsiegels,
- f) ...

(Übertragbar sind Aufgaben, die zur ordnungsgemäßen und reibungslosen Erfüllung der laufenden Geschäfte vom Dienststellenleiter wahrgenommen werden sollten).

(2) Der Bezirkskirchenrat soll dem Dienststellenleiter darüber hinaus gem. § 51 Abs. 7 Satz 2 KVHG die Anordnungsbefugnis im Rahmen des Sonderhaushaltsplans 215 des Kirchenbezirks bei Neuanschaffungen bis zur Höhe von 3.000,— DM einräumen und ihm eine Vollmacht zur rechtsgeschäftlichen Vertretung des Kirchenbezirks für Geschäfte der laufenden Verwaltung einschließlich der Ermächtigung zum Abschluß begrenzter Miet- und Werkverträge (z. B. im Zusammenhang mit Erholungsmaßnahmen oder Tagungen) erteilen.

§ 8

Berichtspflichten

(1) Der Bezirksdiakoniepfarrer und der Leiter der Bezirksdiakoniestelle informieren sich regelmäßig über ihre Arbeit.

(2) Der Leiter der Bezirksdiakoniestelle erstattet dem Bezirksdiakonieausschuß mindestens einmal jährlich Bericht über die Arbeit der Bezirksdiakoniestelle und ihrer Außenstellen.

(3) Die Berichterstattung des Bezirksdiakonieausschusses an die Bezirkssynode und die Landeskirche über das Diakonische Werk richtet sich nach § 18 Abs. 2 Diakoniegesezt.

(4) Der Bezirkskirchenrat ist regelmäßig vom Bezirksdiakonieausschuß, dem Bezirksdiakoniepfarrer und dem Leiter der Bezirksdiakoniestelle in geeigneter Weise über die diakonische Arbeit im Kirchenbezirk zu informieren.